

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5 (1942-1943)
Heft: 9-11

Artikel: Sprüche an einem Haus in Werdenberg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Röß gsii und schöa un truurig s Gröll. — Jetz ha n i müeßa in Stutz ui, un s isch mr woarda, i chönnti s nid paschga.

Uf dr Sita juß, am Poort, isch en groaßa Nußbaum gsii. Dä ha n i aagguggat, han in d Henn ploosa un tenggt: „I wett jetz soa n en Baum sii. Denn müeßte n i nid soa verruggt züha.“ Uff em Brüggli bi n i e Wiili uf e Schlitta ghoggat un hane i d Nacht ussigfutterat: Pfluttr Tüüfel!

z Lims — das sinn e paar Hüüser unnerem Städtli Wärd-
bärg — isch mr bi s Mooler Vetscha en Maa vertchuu. I hane
de Bagg gschmeggt, wo n er grööcht hät. I han mr voorgnuu, i
well em rächt früntli guete n Oobed sääga, villercht, aß er mir
denn häliti. — „Soa, häscht schwäär?“ hät er gsait, und drbei d
Henn gwermt an dr chachliga Pfiffa. Denn isch er näbed mr
häära gloffe un hät erzellt, er heeg als Buebli o müeßa roaß
schaffa un Holz us dr Rhiiau ihe hoola un ussem Pfüüfis ussi.
„Das isch gsunn!“ hät er prallet, „un git guet Saldaate.“ — Denn
isch er inne Wirtshuus, wo an dr Strooß stoht; es sig chalt, un
er müeßi no ais hinneri toa.

I han-ne no gsea, wie n er d Stäaga ui gwagglat isch. Wo
n er d Töör offgmacht hät, isch er aismoola im Licht gstanna,
un jetz hane-ge phönnt: s isch dr Ainöög gsii, en Stigger; d Lüt
henn von im gsait, er sig arm, wil er schnapsi, und er suuffi,
wil er arm siig. s Hüüsli vom Ainöög isch an dr Strooß gsii. I
hane dur e Fenschter ihi ggugget un gsea, wia s Beatli, sis Mait-
li, in dr Chuchi gchuurat isch, un s isch mr gsii, s heeg d Ooga
gwüsch.

„Jo, jo“, — ha n i bei mr gsinnet, „s Pfaarersch Margrit häts
schoa schöaner aß s Ainöögs Beatli. Es ischt naisa o nid rächt, aß
Chinner git, diä mea aß ötschanemool briegga muesen, wil dr
Vatter im Wirtshuus hoggat un s Gält ussihuddlat, aß hett er en
Tscharnuz voll unnerem Tisch. Me woor maina, s wääri nid
muggli.“

Wo n i hai chuu bin, häts Kaffi un bröatlat Hörpfel ggii. I
bine wiider zfriide gsii un hane zur Mamme gsait: „I bine doch
froa, aß i nid dr Boum an dr Strooß im Kwooder bin.“

Denn bi n i im Stübpli uf dr Oofa gläaga un hane zuo-
gloosat, wie d Mamma uf dr Zitter gspiilt un drzue gsunga hät:
„Am Sonnenhügel da schwang ich mich empor.“ Das isch en
anneri Töör gsii in das schöa Lann voll himmlischer Stilli, aß
dia, unner dära dr Ainöög ins Wirtshuus i-i troalat isch.

August Steinmann.

Sprüche an einem Haus in Werdenberg.

Der Fisch ist nit ohn Grath
Daß pynli nit ohn Angel
Also ist auch kein Mensch
Ohn fehl und ohne Mangel.

Gugg nit zuo vil
in Nachburs hus
sus gat der seggen
uz dim hus.